Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 95 (2017)
Heft: 1-2

Artikel: Pro Senectute : "Ich bin gern nahe bei unserer Kundschaft"
Autor: Vollenwyder, Usch
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1078450

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

«Ich bin gern nahe bei unserer Kundschaft»

Peter Zimmermann war Heimleiter in Zürich und Linthal, bevor er vor drei Jahren die Geschäftsstelle von Pro Senectute Glarus übernahm. Er erzählt Zeitlupe-Redaktorin Usch Vollenwyder, wie wichtig ihm die Arbeit im kleinen Team und die Nähe zur Basis sind.

Als ausgebildeter Koch bin ich weit herumgekommen; ich arbeitete ein Jahr lang in Kanada, tuckerte auf einem Kreuzfahrtschiff auf der ganzen Welt herum und war auch in der Schweiz im Gastgewerbe tätig. Der Job war vielseitig, für die Beziehung jedoch belastend: Wenn meine Frau frei hatte, stand ich im Einsatz – und umgekehrt. Ich suchte mir deshalb eine Stelle mit geregelten Arbeitszeiten. Und was lag näher als ein Engagement in einem Altersheim, wo es abends rechtzeitig Feierabend gibt?

Ich wurde Küchenchef im Zürcher Altersheim Burstwiese und merkte bald, dass mir die Arbeit im Altersbereich zusagte. So absolvierte ich die damals vom Tertianum-ZfP organisierte Heimleiter-Ausbildung in Berlingen am Bodensee. Im Anschluss bestand ich die Anfang der Neunzigerjahre erstmals angebotene eidgenössische Diplomprüfung für Heimleiter als einer der Jüngsten mit Bestnote. Schon während der berufsbegleitenden Ausbildung hatte ich als Heimleiter-Praktikant und -Stellvertreter im gleichen Betrieb arbeiten können. 1997 wurde ich dessen Leiter. Sieben Jahre führte ich das Altersheim Burstwiese. Dann stand ein grosser Umbau an – und für mich wurde es Zeit für eine Neuorientierung.

Ich gönnte mir eine Auszeit; dann übernahm ich die Leitung des Alters- und Pflegeheims Haus zur Heimat in Linthal, und wir zogen ins südlichste Glarnerland. Das Haus zur Heimat war ein kleiner Betrieb mit rund fünfzig Bewohnenden und einem engagierten Mitarbeiterinnenteam. Diese Nähe zu den Menschen gefiel mir sehr, und ich führte das Haus während acht Jahren mit Energie und Freude bis 2013. Dann wurde die Stelle als Geschäftsleiter von Pro Senectute Glarus frei. Als Heimleiter kannte ich die wichtige Bedeutung dieser Fachorganisation für unsere Gesellschaft. Ich steuerte damals auf die fünfzig zu, war bereit für etwas Neues, und diese Herausforderung reizte mich … Den Wechsel habe ich nie bereut!

Mir gefällt es, ein kleines Team – wir sind insgesamt sieben Mitarbeitende, die 5,4 Stellenprozente besetzen – zu führen. Dieses Team hat sich nach der Pensionierung meiner Vorgängerin nicht verändert. Ein gutes Zeichen! In unserer kleinen Organisation in diesem überschaubaren Kanton ist man darauf angewiesen, dass man optimal zusammenarbeiten kann. Ich schätze es auch, dass alle meine Mitarbeiterinnen Fachleute sind, das gibt den Diskussionen und den Entscheidungsfindungen eine besondere Qualität. Unsere Arbeit wird zudem durch die gute kantonsweite Vernetzung und die kurzen bürokratischen Wege erleichtert.

> «In unserer kleinen Organisation ist man darauf angewiesen, gut zusammenzuarbeiten.»

Mit dem Kanton haben wir eine Leistungsvereinbarung mit klar umschriebenen Aufgaben. Diese muss alle zwei Jahre neu ausgehandelt werden. Seit dem Zusammenschluss der Glarner Gemeinden zu den politischen Gemeinden Glarus Nord, Glarus und Glarus Süd haben wir neben dem Kanton nur noch drei politische Ansprechpartner statt wie früher 25. Das gibt uns die Möglichkeit, uns hauptsächlich auf unsere inhaltlichen Aufgaben zu konzentrieren. Die Zusammenarbeit mit Pro Senectute Schweiz bleibt spannend: Im Kanton Glarus haben wir nicht immer die gleichen Fragestellungen wie in grossen Kantonen. Wir haben oft eine andere Ausgangslage und setzen deshalb manchmal andere Prioritäten.

Ich schätze das weite Feld, in dem Pro Senectute tätig ist. Es umfasst einen unglaublich heterogenen Personenkreis von Neupensionierten um die sechzig plus bis hin zu hochaltrigen Menschen, bei denen Pflege und Betreuung im Vordergrund stehen. Die Generation, die jetzt ins Pensionsalter kommt, hat ganz andere Bedürfnisse und Ressourcen als frühere Generationen. Das merken wir schon bei unserem Angebot Senioren für Senioren – anderen helfen und Hilfe erhalten: Standen früher Besuche und Spaziergänge im Zentrum, werden heute die verschiedensten beruflichen Qualifikationen und Kenntnisse zur Verfügung gestellt.

Auch die Tendenz hin zum lebenslangen Lernen macht sich bei uns bemerkbar. Die Ansprüche an die Bildungsangebote sind gestiegen; andere Kurse, vor allem Kurse rund um neue Medien, sind gefragt. Heute will man nachholen, was man im Berufsleben verpasst hat, lernt Spanisch für Auslandferien, organi-

Bild: Samuel Trümpy

«Kochen tu ich immer noch sehr gerne. So gab ich Ende November in der Schulhausküche in Linthal zwei Pro-Senectute-Kochkurse ‹Kreativ und abwechslungsreich in den Winter›. Das machte Spass»: Peter Zimmermann.

siert sich eine Reise in ein fremdes Land. Bei jüngeren Seniorinnen und Senioren sehe ich zwei Entwicklungen: Zum einen ist man bereit, soziale Verpflichtung zu übernehmen und stellt einen Teil der neu gewonnenen Freizeit in den Dienst der Gesellschaft. Zum anderen investiert man Zeit in seine eigene Weiterentwicklung.

Als Geschäftsleiter verfolge ich solche Tendenzen mit Interesse, und wir versuchen, entsprechend zu reagieren. Zu meinen Hauptaufgaben gehören Budgetverantwortung, Führungsaufgaben und Öffentlichkeitsarbeit, Zusammenarbeit mit Pro Senectute Schweiz, politischen Behörden und anderen Institutionen und Organisationen im Kanton. Ich organisiere öffentliche Anlässe und Aktivitäten, immer mit dem Ziel, Pro Senectute noch besser als Anlaufstelle für fragile Bevölkerungsgruppen zugänglich zu machen und zu positionieren. Kurz: Netzwerken ist ein wichtiger Teil meines Engagements.

Ich bin nicht der Verwaltertyp. Lieber ist mir die Nähe zu Kundinnen und Kunden. Deshalb arbeite ich gern in kleinen Gruppen, wo die Basisarbeit im Mittelpunkt steht: Ich leite unsere internen Fallbesprechungsrapporte, unterstütze die Sozialberaterinnen in den Beratungen, kläre Anfragen für gesetzliche Mandate und leite die Bereiche Sport und Bewegung sowie Senioren für Senioren.

Die Liebe zu fernen Ländern und die Freude am Reisen ist mir bis heute geblieben. Als schweizerisch-kanadischer Doppelbürger bin ich emotional immer noch mit Kanada verbunden, auch weil meine Frau und ich ein Jahr lang dort gelebt haben. Als ich meine Kochkarriere aufgab und Heimleiter wurde, haben wir uns zudem eine halbjährige Auszeit in Südostasien gegönnt. Eine ganz andere Kultur! Als kinderloses Ehepaar sind uns solche Reisen möglich. Kochen tu ich immer noch sehr gerne. So gab ich Ende November in der Schulhausküche Linthal zwei Pro-Senectute-Kochkurse «Kreativ und abwechslungsreich in den Winter». Ein Stiftungsratsmitglied war mein Assistent, und eine meiner Mitarbeiterinnen fungierte als Gastgeberin. Das machte Spass – und ich genoss einmal mehr die Nähe zu unserer Kundschaft!

Adresse der Geschäftsstelle

Pro Senectute Glarus, Gerichtshausstrasse 10, Postfach 655, 8750 Glarus, Telefon 055 645 60 20, Mail info@gl.prosenectute.ch, Internet www.gl.pro-senectute.ch